SALOMÉ IN CHINA

# Tiefblaue Seen und dichte Wälder

Die Semesterferien haben begonnen und werden von uns westlichen Chinesischstudenten fleissig für weitere Chinaerkundigungen genutzt. Weil ich doch als Schweizerin oft und gerne in den Bergen unterwegs bin, zog es mich automatisch in den bergigen Norden der chinesischen Provinz Yunnan.

Ich startete vom Touristenmagneten Lijiang aus, einer lieblichen und historisch bedeutenden Stadt, und nahm dann die unterschiedlichsten Busse, um die felsigen Schönheiten zu bewandern und bewundern. Der erste Stopp galt der bekannten Tigersprungschlucht. Sie ist die tiefste Schlucht der Welt: 3900 Meter Höhenunterschied. Zwei Tage braucht man, um sie zu umwandern, bis man zuletzt zum sprudelnden Wasser in der Schlucht ankommt. Über Leitern und Wackelbrücken aus Bambus erreichte ich die Felsen in der Schlucht. Darunter rauschte das Wasser – ein Kribbeln in meinem Bauch machte sich bemerkbar!

Weiteres gab es im Potatso-Nationalpark in Shangri-La zu bestaunen: tiefblaue Seen, dichte Wälder und frei umherlaufende Yaks und Pferde traf ich an. Seine immense Weite machte mich klein. Aber noch nicht so klein, wie es die Schneebergkette Meilixueshan in Deqin (noch nördlicher, aber noch in Yunnan) schaffte. Die über 6000 Meter hohen Berge waren das Highlight meiner Bergreise. Völlig fasziniert von dieser natürlichen Pracht wanderte ich mit einer chinesischen Reisegruppe bis ins Dorf Yubeng, welches unter Meilixueshan liegt. Einen steilen Aufstieg galt es zu bewältigen, doch machte das hübsche und authentische Bergdorf Yubeng das Schwitzen wieder wett. Es gab sogar Yakfleisch zum Abendessen! Auch wenn ich mich seit Jahren vegetarisch ernähre, konnte ich mir diese Gelegenheit nicht entgehen lassen … Es lohnte sich: Der Geschmack dünkte mich kräftig, urchig, gut!

**Salomé Meier**

**Bildimpressionen** von der Bergreise finden Sie auf Seite 8.

*Salomé Meier (20) aus Hemishofen schreibt im Rahmen ihres Sprachaufenthaltes 14-täglich über ihre Erlebnisse in China.

AUS DEM EINWOHNERRAT

# Begleitetes Wohnen im Alter

Man möchte es noch nicht herausposaunen. Trotzdem. Was lange währt, wird endlich gut – bleibt zu hoffen. An der Sitzung vom 17. Februar wurde durch die deutliche Zustimmung des Einwohnerrats für den Antrag zum Abschluss des Baurechtsvertrags Fridau ein wichtiger Meilenstein erreicht. Nun soll das Stimmvolk über den Baurechtsvertrag so bald als möglich befinden und so ein «begleitetes Wohnen im Alter» ermöglichen. Man könnte sich fragen, warum noch mehr Alterswohnungen gebaut werden sollen, warum auf dem Areal Fridau? Es gibt viele altersgerechte Wohnungen in Stein am Rhein, oder sie befinden sich gerade im Bau. Das stimmt. Doch bei genauer Betrachtung unterscheiden sich diese zwei Wohnformen deutlich. Beim begleiteten Wohnen im Alter wird zum einen baulich noch mehr auf die Bedürfnisse der älteren Menschen geachtet, wie Ablageflächen beim Briefkasten, breite Gänge zum Queren zweier Rollstühle oder Rollatoren, Handgriffe in den Nasszellen, breite Türen für die Durchfahrt von Spitalbetten etc. Alles kleine, aber dennoch wichtige und hilfreiche bauliche Massnahmen, welchen bei «normalen» Alterswohnungen in der Regel weniger Beachtung geschenkt wird. Zum anderen wurde durch die Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein auch ein Konzept unter anderem für die Begleitung und Unterstützung im Alltag der Bewohner entwickelt. So soll ein täglicher Kontakt mit einer Ansprechperson stattfinden und sollen so Bedürfnisse aufgenommen werden. Organisation von Reparaturen in der Wohnung, Organisation von Arzt- oder Physiobesuchen, Erstkontakt zu Spitex, Ansprechperson für Angehörige etc. Alle diese Fakten zeigen auf, wie ausgereift dieses Projekt von den privaten (!) Initianten ausgearbeitet wurde. Günstiger Wohnraum (garantiert durch die gegründete Genossenschaft) für das Alter mit entsprechender Unterstützung. Dies erfüllt nicht nur auch eine gesetzliche Aufgabe, sondern kann auch das Altersheim entlasten für Patienten mit niedrigem Pflegebedarf. Seien wir uns unserer Verantwortung für viele Generationen bewusst, und unterstützen auch Sie dieses Vorhaben an der Urne mit Ihrer Zustimmung.

**Claudio Götz** (Pro Stein)

## Wertvolle Hilfe

Die Radio-Munot-Weihnachtsaktion 2016 «Hilfe für Menschen mit Demenz» war der Schweizerischen Alzheimervereinigung Schaffhausen gewidmet. Gestern Montag fand im neuen Studio an der Stadthausgasse in Schaffhausen die symbolische Checkübergabe statt. Simon Honegger (Radio Munot) konnte dem Leiter der Geschäftsstelle Alzheimervereinigung Schaffhausen, Ralph Künzle, und Co-Präsidentin Cornelia Wunderli (v. l. n. r.) einen Check über 52 300 Franken übergeben. Mit dem Geld wird unter anderem ein neues Bewegungsprojekt für demenzkranke Menschen im Kanton Schaffhausen mitfinanziert.

Bild Mark Schiesser

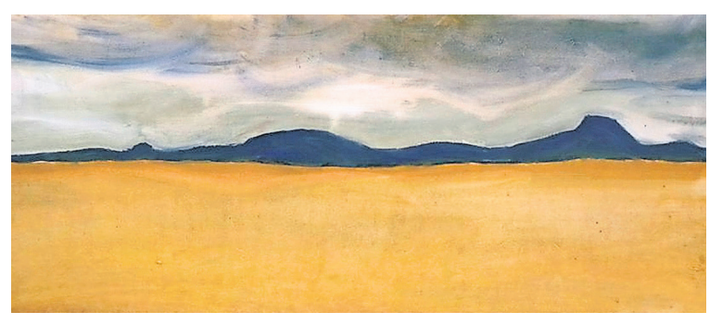
AUSSTELLUNG «100 JAHRE KÜNSTLERDORF RAMSEN», 29. APRIL BIS 19. MAI 2017

# Joseph (Seppel) Gnädinger (1919–2000)

*Joseph Gnädinger* (1919–2000), wurde am 4. April 1919 in Ramsen geboren. Von seinen Freunden Seppel genannt, gehörte er zu einer herausragenden Gruppe von Schaffhauser Künstlern, die sowohl in der engeren Heimat als auch darüber hinaus Anerkennung fanden.

Zuerst Landwirt in Ramsen, bildete er sich autodidaktisch und durch Museumsbesuche und Lektüre in Kunst und wandte sich mehr und mehr der Malerei und dem Zeichnen zu. Siebzehn Jahre verbrachte er als Entwicklungshelfer in Afrika, eine Zeit, die ihn auch künstlerisch prägte.

Nach seiner Rückkehr aus Afrika 1982 begann für den 63-Jährigen ein neuer Lebensabschnitt. Der in Afrika gefundene Mut bei der Farbwahl wurde nun auch zum Charakteristikum hiesiger Motive. Diese begegneten ihm auf weitläufigen Spaziergängen in der Region und auf Reisen nach Deutschland Frankreich, Russland und Spanien.



Die «Hegaulandschaft», gemalt von Joseph Gnädinger. Bild zvg

Seppel war es, der seinen Neffen Mathias an die Schauspielschule in Zürich anmeldete. Er erkannte das schauspielerische Talent, das in dem Jungen schlummerte und dann ein Leben lang in gewaltigen Strömen aus dem Schauspieler ausbrach. Als «reich beschenkter und überglücklichster Mensch» und als weit herum bekannte und geschätzte Künstlerpersönlichkeit starb der einstige Bauer am 5. Juni 2000. *(r.)*

Die Ausstellung findet vom 29. April bis 19. Mai in der Aula in Ramsen statt. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler werden bis dahin wöchentlich vorgestellt.